

# 57. **J**AHRES-BERICHT UND SCHULZEITUNG

der Bezirksschule Messen über das Schuljahr 1952/53

## 1. BEZIRKSSCHUL- PFLEGE

*Aeberhard Werner*, Landwirt, Balm bei Messen  
*Bartlome Werner*, Wirt, Brittern  
*Burkhard Fritz*, alt Kantonsrat, Messen, Vizepräsident  
*Dick Adolf*, Landwirt, Kantonsrat, Messen, Präsident  
*Dürig Otto*, Landwirt, alt Ammann, Brunnenthal  
*Fahrer Ernst*, Lehrer, Kantonsrat, Brunnenthal  
*Kunz Fritz*, Landwirt, alt Ammann, Messen  
*Maier Werner*, Dr. med., Arzt, Schulpräsident, Messen  
*Meier Hans*, Oberamtmann, Zuchwil  
*Messer Hans*, Landwirt, Etzelkofen  
*Michel Emil*, Schmiedmeister, Mülchi  
*Mollet-Theilkäs Adolf*, Landwirt, Unterramsern  
*Riesen Otto*, Pfarrer, Messen  
*Scheidegger Hans*, Landwirt, Limpach  
*Schluap Alfred*, Landwirt, Messen  
*Spielmann-Brand Ernst*, Zimmermann, Messen  
*Spielmann Otto*, Lehrer, Balm bei Messen  
*Sterchi Johann*, Garagist, Oberramsern  
*Witmer Max*, Dr. med. vet., Tierarzt, Messen  
*Wyß Ulrich*, Landwirt, Oberramsern  
*Zanger Fritz*, Wagnermeister, Ruppoldsried/Eichholz

## INSPEKTOREN

*Dr. Adolf Giger*, Professor, Solothurn technische Richtung)  
*Dr. Lumir Reitter*, iur. Sekretär, Olten (humanistische Richtung)  
*Martha Schluap-Gruber*, Balm (Hauswirtschaftlicher Unterricht)  
*Emma Murer*, Rechterswil (Handarbeitsunterricht)  
*Walter Michel*, Turninspektor, Solothurn

**Jahresbeitrag: Fr. 2.50**

*Einzahlungen an Bezirksschulverein Messen, Postcheckkonto Va 2944 Solothurn*  
Beachten Sie auf Seite 8 die Notiz betreffend Familienbeitrag

### III. KLASSE:

| Name und Vorname | Wohnort      | Heimatort   | Jahrgang |
|------------------|--------------|-------------|----------|
| Aeberhard Rudolf | Mülchi       | Jegenstorf  | 1936     |
| Schwab Rolf      | Ruppoldsried | Aefligen    | 1937     |
| Stoll Christian  | Messen       | Messen      | 1937     |
| Andres Gertrud   | Mülchi       | Aetingen    | 1937     |
| Dürig Gertrud    | Brunnenthal  | Brunnenthal | 1937     |
| Hert Rita        | Mülchi       | Messen      | 1937     |
| Schär Lonny      | Balm         | Wyßbachen   | 1937     |
| Walter Greti     | Balm         | Balm        | 1937     |
| Wanner Dora      | Etzelkofen   | Etzelkofen  | 1937     |

---

## BLÄTTER ZUR GESCHICHTE DES DORFES MESSEN

### DER DORFBRAND IM JAHRE 1571

Der Chronist Franz Haffner verzeichnet in den Jahren 1550—71 zwei Dutzend Dorfbrände in unserem Kantonsgebiet. Die aus Holz erbauten und mit Stroh gedeckten Häuser standen beim Ausbruch des Feuers schon bald in hellen Flammen, so daß selten ein Haus zu retten war; man mußte sich darauf beschränken, die Nachbarhäuser zu schützen. Bei dem damaligen Stande der Löschgerätschaften — man besaß nur Feuereimer und etwa noch Handspritzen — war das oft ein aussichtsloses Unterfangen. Wehte gar noch der Wind, so standen im Nu die Nachbargebäude in Flammen und gar bald bezeichneten rauchende Trümmerhaufen die Stätte, wo vorher friedliche Menschen ihrer Arbeit oblagen. Um die Gefahr eines Dorfbrandes herabzumindern, hatte man die Scheunen von den Wohnhäusern getrennt; das Backen erfolgte in den Ofenhäusern, die oft von mehreren Familien benützt wurden. Der abseits in der Hofstatt stehende Speicher barg die wertvollen Vorräte an Frucht, Dörrobst, gedörrtem Fleisch, Büschel von gesponnenem Flachs und Wellen von Tuch. Geriet auch das Wohnhaus in Brand, so blieb doch oft der Speicher mit seinem unersetzlichen Inhalt verschont und der Schaden minder groß. Die christliche Nächstenliebe und die Hilfsbereitschaft der Nachbardörfer

linderten die größte Not. In kurzer Zeit konnte ein Holzhaus wieder aufgerichtet und mit dem in jedem Bauernhause vorhandenen Schaubstroh gedeckt werden. Als am 21. Februar das Haus Uli Wyß in Feuer aufgegangen war, konnte schon am 13. März an derselben Stelle der Neubau aufgerichtet werden. Da brach am 28. März um die Mittagszeit neuerdings Feuer aus in Christian Wyssen Haus und in kurzer Zeit brannten 24 Firsten, darunter neun «Säbühser» (Wohnhäuser), das übrige waren Scheunen, Ofenhäuser und Speicher. Pfarrer Hans Hutmacher hat das, was wir Näheres über diese Brunst wissen, aufgezeichnet. Er berichtet, wie am Abend des Unglückstages der Landvogt Hans Seebach von Landshut samt dem Ammann von Bätterkinden und dem Freiweibel Batt Hubacher von Limpach die ganze Gemeinde zusammenberufen, sie getröstet und ihr alle Hilfe zugesichert habe. Es befremdet etwas, daß nur bernische Amtspersonen sich eingestellt haben und nicht auch solothurnische; doch mochte die Kunde von der Feuersbrunst erst gegen Abend nach Solothurn gelangt sein und somit hat sich der solothurnische Landvogt wohl erst am folgenden Tage nach Messen verfügt. Die Brunstleidenden durften sich schon in den nächsten Tagen der Gaben erfreuen, welche aus den Nachbardörfern herbeigeführt wurden. Die Gemeinde verordnete zwei Mann, die alle Leute mit ihren Gaben empfangen, mit Speise und Trank versehen und ihnen den schuldigen Dank abzustatten hatten. Ihnen war Pfarrer Hutmacher beigegeben, der alle Gaben aufzuzeichnen hatte. Aus diesem Rödeli ist zu ersehen, daß im Verlaufe zweier Monate aus 74 Dörfern Gaben gespendet wurden. Aus dem Bipperramt, dem Leberberg, dem Büren- und Fraubrunnenamt, ja sogar aus dem Emmental stellten sich Fuhrleute mit ihren Gaben ein: Bauholz, meistens schon zugerüstet, damit den Obdachlosen schon bald wieder Häuser aufgerichtet werden konnten, Schaubstroh, «essige Speise», in der richtigen Erwägung, daß auch solche von Nöten sei, da doch in den Speichern die Vorräte verbrannt waren. Dieses Verhalten bietet ein so hocheufreuliches Bild werktätiger Nächstenliebe, daß man beinahe annehmen darf, ein schöner Teil des Schadens sei ersetzt worden. Die Städte Solothurn, Bern, Burgdorf, Büren und Biel sandten Bargeld. Nach Bern wurde der Venner Stephan Schwaller, Landvogt des Bucheggberges, abgeordnet, «ihnen ze danken für die guttaten, so sy denen von Messen getan» und nach den übrigen Städten sandte man Dankschreiben. Der Rat erließ der schwer betroffenen Gemeinde

den schuldigen Zins von 30 Mütt Korn und Hafer und schickte durch Stephan Schwaller eine Geldgabe von 100 Pfund. Besonders hilfreich zeigte sich Schnottwil. Unter zwei Malen brachte man 2 eichene Schwellen, 29 Fuder Tannenholz, 2 Fuder Schaubstroh, 1 Mütt Korn, 3 Mäß Hirse und 11 Pfund in Geld. Das Gericht Aetingen lieferte 17 Fuder Holz, 6 Fuder Schaub und 6 Mütt Korn auf den Platz, Oberburg 8 Bäume Laden. Eine Zusammenstellung aller Gaben ergibt folgendes Bild: 101 Fuder Tannenholz, 34 eichene Schwellen, 6 Fuder und 8 einzelne Eichen, unbehauen, 46 Tannen, 3 Fuder und drei einzelne Winkelstüde (als Eckpfosten für die Häuser), 13 Fuder Rafen, 3 Fuder Latten, 8 Bäume Laden, 64 Fuder Schaubstroh, 3 Fuder Stroh und 1 Fuder Heu. An Lebensmitteln wurden gesteuert: 1 Mütt und 1 Sack Dörrobst, 2 Säcke Mehl, 25 Mäß Gerste und Erbsen, 49 Mäß Hirse (ein Beweis, wieviel von dieser Frucht damals noch angebaut wurde), 30 Mütt Dinkel und 58½ Mütt Korn und in barem Gelde 387 Pfund. Was aber nicht aufgezeichnet wurde, das ist die freiwillige Mithilfe der Zimmerleute, Maurer und übrigen Helfer, die es ermöglichten, das bereits nach sechs Wochen sechs der verbrannten Häuser wieder aufgerichtet und damit den Obdachlosen wieder eine Heimstatt gegeben wurde. Von dem gespendeten Gelde konnten über die Unkosten hinaus jedem Brunstgeschädigten noch sechs Kronen ausgehändigt werden. Am Freitag vor Pfingsten, am 31. Mai a. Kalenders, wurde von den drei Verordneten Rechnung abgelegt. Pfarrer Hutmacher wurden für seine nicht geringe Arbeit beim Empfang und der Verteilung der Gaben zwei Dickpfennige verehrt. Mochte der gute Mann später auch ein übles Ende genommen haben, hier hat er sich sicher von der besten Seite gezeigt.

Diese nur knappen Hinweise (sie hätten sich leicht erweitern lassen) vermögen uns ein Bild von dem verheerenden Dorfbrande (Messen erlitt 1826 noch einmal einen Dorfbrand, wobei 11 Firsten in Feuer aufgingen, vier Jahre später verbrannte der Hof Krähenberg), zu verschaffen; sie zeigen aber auch, wie in dem als einem rauhen Zeitalter bekannten 16. Jahrhundert werktätige Nächstenliebe waltete, wenn es galt, unglücklichen Mitmenschen in der Not Beistand zu leisten.

L. J. L.

**Bezirksschule Messen**

**77. Jahresbericht**

**und Schulzeitung**

**über das Schuljahr 1972/73**



## Die Überschwemmungen im Limpachtal häufen sich

In zwei Etappen haben Bund, Kantone und Gemeinden gemeinsam in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts die Bodenverhältnisse im Limpachtal verbessert. Die letzten Jahre haben nun gezeigt, dass sich die Abflussverhältnisse des Tales zusehends verschlechtert haben. Über kurz oder lang werden neue Mittel aufgebracht werden müssen, um das gute Kulturland entlang des Limpaches zu retten. Die geplante Bodenverbesserung verlangt von den Gemeinden neue Opfer, was für sie, die ohnehin nicht auf Rosen gebettet sind und keine Konjunkturabschlüsse zu verzeichnen haben, nicht leicht sein wird. Mit Zuwarten wird — so wie die Dinge liegen — kaum eine Verbesserung eintreten, weder im «Moos» noch in den Kassen der Gemeinden. Eine Verschnaufpause erlaubt unsere Zeit nicht, da einerseits fällige und zum Teil versäumte Aufgaben zu bewältigen sind, andererseits bereits neue Aufgaben in Angriff genommen werden sollten.

Nach einigen Regentagen ist in der Nacht vom 22. auf den 23. November 1972 der Limpach einmal mehr über die Ufer getreten und hat grosse Flächen von Bätterkinden bis Balm stellenweise metertief unter Wasser gesetzt. Am meisten betroffen wurde die Gemeinde Limpach, wo oberhalb der Britternbrücke das Wasser noch Wochen nach der Überschwemmung nicht abgeflossen war. Dort ist der Boden zum Teil bis unter den Hoch-Wasserspiegel des Limpaches abgesunken. Im Frühling oder Sommer hätte sich diese Überschwemmung verheerend auswirken können; diesmal war der Schaden gering, weil die meisten überschwemmten Äcker abgeerntet waren, und man infolge der Trockenheit im Frühherbst nur vereinzelte neue bestellt hatte. Dennoch bangen die betroffenen Landwirte vor einer neuen Überschwemmung im Frühling.



So sah das Tal am Donnerstagnachmittag, 23. November 1972, aus. Blick von der Britternbrücke talaufwärts. Rechts im Hintergrund Oberramsern.

## **Erwähnte Unwetter/Brände**

- 1540 grosse Hagelschäden
- 1553 Dorfbrand
- 1571 grosse Hagelschäden
- 1571 fürchterlicher Dorfbrand (Brunst zuo Messon)
- 1639 grosse Hagelschäden
- 1644 ein Haus brennt
- 1648 drei Häuser brennen
- 1657 mehrere Häuser brennen
- 1666 grosse Hagelschäden
- 1671 grosse Hagelschäden
- 1676 Heilbad im «Ryschgraben» brennt
- 1715 zwei Häuser brennen
- 1723 grosse Hagelschäden
- 1726 grosse Hagelschäden
- 1826 Dorfbrand um die Sonne (Dorfplatz): 11 Firsten gehen in Feuer auf
- 1830 Hof Krähenberg geht in Flammen auf
- 1882 das Vorgängerhaus des «alten Schulhauses» verbrennt
- 1972 nach einigen Regentagen ist in der Nacht vom 22. auf den 23. November 1972 der Limpach über die Ufer getreten und hat grosse Flächen von Bätterkinden bis Balm stellenweise metertief unter Wasser gesetzt
- 1999 grosse Hagelschäden
- 1999 am Stefanstag wirft der Orkan «Lothar» im Bürgerwald von Messen rund 20'000 m<sup>3</sup> Holz zu Boden, die Normalnutzung von 10 Jahren
- 2021 grosse Hagel- und Sturmschäden, Überschwemmungen im ganzen Dorf, jegliche Häuser, Keller und die neue Mehrzweckhalle stehen unter Wasser

Tafel Unwetter/Brände:

Quellen:

Historisches Archiv Gemeinde Messen

Brunst zu Messen im 1571 Jar, Nachlass Louis Jäggi, Solothurner Land  
von Louis Jäggi

Lueg nit verby 1995, 1986

Bezirksschulbericht 1952/53, 1972/73

Fotos: Robert Käser und Roland Iseli